

## Apollo-Theater in Düsseldorf.

Das zweite Maiprogramm ist wiederum seinem ganzen Charakter nach heiter, beschwingt, musikkreudig. Gleich die Premiere brachte ein „knuffig“ volles Haus. Mit Humst-Bumsti der beiden Leytons beginnt die umfangreiche Spielfolge, mit Jazz-Taumel hört sie auf. Zwischendurch wird von sorgfältig ausgesuchten Variététruppen Nerven„speise“ dargeboten, die sich das Publikum zum größten Teil mit vibrierender Spannung, zum anderen Teil laut pochendem Herzen und mit dem Wunsch „Wär's doch schon glücklich vorbei!“ zu Gemüte führt. Das Verrückteste auf dem Gebiet des Nervenwickelns und -reizens bietet diesmal Toulouse in seinem Balanceakt. Er türmt auf einem dünnbeinigen Tisch, vier Flaschen, einen weiteren Tisch, darauf wieder zwei Tische, denen ein Bein fehlt, zuletzt volligiert er mit vier Stühlen auf die Spitze des Wackelturmes und balanciert, daß einem der Atem ausgeht. Da kann man mit weit innigerem Behagen den equilibristischen Bemühungen der Braccy-Truppe folgen; und die Gymnastik der Parker-Family ist ein schönes Muskel- und Gliederspiel an Trapez und Reck und Ring. Jonny Landers steigt mit Bravour. Dageblieben vom vorigen Programm ist die komisch-akrobatische Kabuff-er-„Victoria-Truppe“, deren phänomenale Artistik man erst beim zweiten Male ganz kapiert. Zwei Leones singen, wenn sie uns italienisch kommen, weitaus am besten. Manuel Vega bietet in seinem Exzentrikakt wieder mal Neues; er führt eine schöne Idee konsequent durch und steigert sie bis zu schraubendem Ringkampf mit einer Puppe. — Ja, und dann wäre zu melden, daß Noni and his golden Serenaders selbstverständlich dageblieben sind, einem großen Publikum zur Freude! Noni und seine extatischen Musiker und Tänzer geben nun mal dem Apollo im Monat Mai das besondere Gepräge. Unsere ganze rhythmusbefessene, mechanisierte, rasende Zeit steckt in Nonis und seiner Serenader Bühnenbetriebsamkeit. Nichts verschont diese fabelhafte Zeitparodie mit ihrem heißenden und letzten Endes doch versöhnenden Spott. Eine Revue für sich, und was für eine!

H. Sch.